

ENDIRA BUSHATI

Universität Tirana/Shkodra

ORCID: 0000-0003-0201-3393

BRIKENA KADZADEJ

Universität Tirana/Shkodra

ORCID: 0000-0001-6293-5299

Germanistik studieren in Albanien. Tendenzen und Probleme

Studying German in Albania. Tendencies and Problems

Abstract

In this article, we will critically examine programmes in German at universities in Tirana and Shkodra. After a general, but historically-grounded, introduction to German Studies in Albania, we will discuss basic structural elements such as the content of the three-year programmes in Tirana and Shkodra. In this contribution, special emphasis is given to the current challenges for Programmes in German with respect to the law following the last university reform. Because of our many years of teaching activity and experience in this area, we aim above all to provide a multifaceted view of the problems, tendencies and prospects for Programmes in German in Tirana and Shkodra. Our considerations represent an attempt to continue or revive the international discussion on this topic.

Keywords: German studies in Albania, problems, tendencies, challenges

1. Einleitung

Nach einer kurzen geschichtlichen Beschreibung dieser Problematik im universitären Bereich werden wir uns mit den grundsätzlichen strukturellen und inhaltlichen Elementen des dreijährigen Deutschstudiums, aber auch mit der Problematik, den Tendenzen und den Perspektiven des Germanistikstudiums in Tirana und in Shkodra auseinandersetzen.

Zunächst möchten wir auf eine kurze historische Beschreibung des albanischen Bildungssystems zurückgreifen und davon ausgehenden gegenwärtigen Stand der deutschen Sprache im universitären Bereich darstellen.

Über 50 Jahre lang (1944–1990) prägte die kommunistische Zeit unter der Leitung von Enver Hoxha mit seiner Ideologie den albanischen Staat und besonders sein Bildungssystem.

Das Bildungsmonopol im sozialistischen Albanien lag allein in den Händen des Staates. Das zentral organisierte Bildungswesen unterstand damit ausschließlich der Partei der Arbeit Albaniens und es gab dadurch auch weder private noch religiöse Schulen.

Grundlage des staatlichen Bildungsauftrags war die durch eine ideologisch indoktrinierte Pädagogik bestimmte Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit. Die Einhaltung der sozialistischen Linientreue unter Lehrkräften und Schülern beziehungsweise Studierenden an Schulen und Universitäten überwachten die Partei und das Ministerium für Staatssicherheit.

Nur der Staat hatte das Recht zu entscheiden, wer überhaupt studieren durfte und wer nicht. Durch eine staatliche Absolventenverordnung bestimmte allein der Staat auch über die Berufswahl von Akademikern. Eine garantierte Freiheit zur Berufswahl gab es folglich nicht. Im Laufe des sozialistischen Systems von Enver Hoxha richtete sich das Bildungswesen je nach den politischen Beziehungen zu dem sozialistischen Bündnis.

Die Universität Tirana wurde 1957 als erste Universität in Albanien mit insgesamt sechs Fakultäten unter dem Namen Staatliche Universität Tirana gegründet. Sie diente nicht nur der Ausbildung der künftigen Fachkräfte, sondern sie sollte zugleich Grundlagenforschung betreiben. Bisher durften albanische Studierende ausschließlich Universitäten im sozialistischen Ausland (vor allem in der Sowjetunion) besuchen.

Im gleichen Jahr 1957 wurde die Universität 'Luigj Gurakuqi' in Shkodra als Pädagogisches Institut gegründet. Die Eröffnung dieser pädagogischen Hochschule im Norden Albaniens, die bis 1970 ein zweijähriges Hochschulstudium ermöglichte, sollte dazu dienen, zukünftige Lehrerinnen und Lehrer als Fachleute für Unterricht, Lernbegleitung und Erziehung auszubilden.

Im September 1964 wurde das Studienfach Chemie-Biologie-Geographie eingeführt. Zwei Jahre später wurden wieder neue Studienpläne konzipiert. Daraus folgten die Studienpläne für: albanische Sprache und Literatur, Mathematik und Physik, Geschichte, Geographie und Gymnastik.

Die Hochschule Shkodra erhielt erst 1991 den Status einer vollwertigen Universität.

Der Erwerb der deutschen Sprache hat in dem kleinen Land Albanien eine relativ lange Tradition: Schon in den 20er und 30er Jahren fängt das Interesse am deutschsprachigen Raum und am Deutschen an.

In den 70er und 80er Jahren unterlag die gesamte Fremdsprachenausbildung, wie bereits erwähnt, der staatlichen und politischen Planung.

Zu Beginn der 90er Jahre öffnete sich Albanien aber endlich dem Westen. Mit der Notwendigkeit zu kooperieren und sich in die europäische Nachbarschaft zu integrieren, erhielten die Fremdsprachen einen neuen Stellenwert. Unter den drei Fremdsprachen, die im albanischen Schulsystem präsent waren, war und ist das Englische mit steigender Tendenz die am häufigsten gelernte Fremdsprache. Das Russische verlor stark an Bedeutung, Französisch stand auf dem zweiten Platz. Das Interesse der Albaner

stieg besonders im Hinblick auf die Sprachen, die bisher nicht gelernt werden konnten: Italienisch wegen der geographischen Nähe und später auch Deutsch.¹

Im Jahre 1992 wurde Deutsch als Studienfach an der Fremdsprachenfakultät (vormals Fakultät für Philologie und Geschichte) in Tirana eingeführt. Erst nach der Wende wurde die erste Germanistikabteilung in Tirana eröffnet und nach deren Vorbild wurden Deutschabteilungen auch in Elbasan, Shkodra und Korca eingeführt.

Die Studierenden waren Deutschanfänger, sodass der inhaltliche Schwerpunkt des Studiums auf Sprachunterricht und entsprechendem Spracherwerb lag. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass Deutsch als Schulfach erst nach der Wende eingeführt worden ist und zuerst lediglich von Lehrkräften ohne nachweisbare Deutsch-Lehrbefähigung unterrichtet wurde.

Die Tätigkeit dieser Abteilungen beschränkte sich zunächst auf die Unterrichtung des Deutschen, da es galt, der deutschen Sprache in Albanien zu einem angemessenen Stellenwert zu verhelfen.

Nach der Zustimmung des Bildungsministeriums wurde der Bologna-Prozess im akademischen Schuljahr 2004/2005 zunächst an den Universitäten Elbasan und Shkodra, ein Jahr später auch an der Fremdsprachenfakultät Tirana umgesetzt.

Einen großen Beitrag zur Qualität der Lehre leisteten die deutschsprachigen Organisationen das DAAD-Lektorat (Tirana), das Bosch-Lektorat (Elbasan), die Universität Graz (Shkodra), die Herder-Dozentenuren (Tirana und Elbasan).

Während an der Universität Tirana die Nachfrage nach Deutsch immer noch groß ist, wird in Korca Deutsch schon lange nicht mehr angeboten und in Elbasan, nach Beendigung der Stiftungs-Bosch- und DAAD-Unterstützungsprogramme, hat die Anzahl der Deutschstudierenden stark abgenommen.

Andererseits muss hier aber betont werden, dass es heute nur noch in Tirana (mit DAAD-Lektorat) und Shkodra (mit Uni Graz-Lektorat) Germanistikabteilungen gibt. Besonders während der letzten Jahre (2014-2017) hat Deutsch als Fremdsprache in ganz Albanien durch arbeitsbedingte Immigration und nicht zuletzt durch den Fremdenverkehr eine zentrale Rolle eingenommen.²

2. Zulassungsvoraussetzungen für das Hochschulstudium in Tirana und Shkodra

Bis zum Jahre 2007 mussten die Studierenden eine Aufnahmeprüfung bestehen und mindestens über das Niveau B1 verfügen.

Seit 2008 wurde laut Anordnung des Ministeriums für Bildung und Sport auf eine schriftliche Aufnahmeprüfung zum Germanistikstudium verzichtet, stattdessen wurden andere Kriterien formaler Art (wie z.B. Durchschnittsnote des Abiturabschlusses) angewandt. Dadurch lässt sich aber heute eine Aufnahmeprüfung nicht mehr umsetzen, da der Aufnahmemodus sich insofern geändert hat, dass Studienplätze lediglich über eine staatliche Verteilungsstelle zentral zugeteilt werden.

1 Amza e Fakultetit të Historisë dhe Filologjisë Tiranë, 1988–1990. (Matrikel der Fakultät für Geschichte und Philologie der UT 1988-1990).

2 <http://www.dw.com/sq/tiran%D1%91-rritet-interesi-p%D1%91r-gjermanin%D1%91-dhe-gjermanishten/a-39408226> (Beitrag zum Thema: Das Interesse an der Deutschen Sprache hat zugenommen).

Laut dem neuen Hochschulgesetz ist es die Hochschule, die in Absprache mit dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft die Voraussetzungen für die Studiumsaufnahme festlegt. Dabei richtet man sich immer noch nach Kriterien formaler Art wie zum Beispiel die Durchschnittsnote und dies trägt häufig dazu bei, dass das Deutschstudium sehr oft von Nullanfängern aufgenommen werden darf.

Laut dem Ministerium für Bildung und Sport werden ab 2018-2019 zu dem Masterstudiengang „Lehramt“ nur diejenigen Studenten aufgenommen, die über eine Durchschnittsnote 7 verfügen. Das trifft bisher nur auf die Universität Tirana (vgl. 2.) zu.

2. Studiengänge und Abschlüsse in Tirana und in Shkodra

Es wird heute in Tirana und in Shkodra ein dreijähriges Studium (B.A.) angeboten und mit einer Abschlussprüfung absolviert. Darauf aufbauend gibt es zweijährige Masterstudiengänge für Deutsch nur in Tirana, in denen die Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere mit Masterdiplom-Abschluss geschaffen worden sind.

Die albanische Germanistik versteht sich wie jede Auslandsgermanistik als eine Fremdsprachenphilologie. Neben den obligatorischen Curriculum-Einheiten Linguistik, Literatur- und Kommunikationswissenschaft werden fachspezifische Veranstaltungen auch zur Sprachpraxis und zur Landeskunde angeboten und abgehalten.

Ab dem 3. Studienjahr lassen sich im dreijährigen Studium in Tirana drei Fachrichtungen unterscheiden:

- Sprache, Literatur und deutschsprachige Landeskunde (Lehramt),
- Übersetzen und Dolmetschen,
- Sprache, Kultur und Kommunikation.

Nach dem Abschluss des dreijährigen Studiums werden der Fachrichtung entsprechend folgende Diplome („erster Zyklus“) ausgestellt:

- » Diplom für Sprache, Literatur und deutschsprachige Landeskunde (Lehramt)
- » Diplom für Übersetzung und Dolmetschen
- » Diplom für Sprache, Kultur und Kommunikation

Die Schwerpunkte der oben genannten dreijährigen Studiengangsabschlüsse liegen auf der Vermittlung von sehr guten rezeptiven und produktiven Sprachfertigkeiten. Sowohl theoretisch als auch praktisch relevante Aspekte der deutschen Sprache (Phonetik, Phonologie, Syntax, Lexik, Textlinguistik) sind bedeutende Bestandteile der Sprachausbildung.

Die Beschäftigung mit diesen Disziplinen soll zum einen dazu beitragen, das Sprachbewusstsein der Absolventinnen und Absolventen zu verfeinern und ihnen zum anderen einen Überblick über die unterschiedlichen Varianten der deutschen Sprache zu vermitteln. Die Lehrveranstaltungen in deutscher Sprachwissenschaft werden durch Vorlesungen in allgemeiner bzw. angewandter Sprachwissenschaft ergänzt. Parallel dazu absolvieren die Studierenden literaturwissenschaftliche Lehrveranstaltungen, die ihnen u.a. auch die Möglichkeit bieten, sich mit der Geschichte und Kultur des deutschen Sprachraums intensiver auseinanderzusetzen.

Anders als in Tirana wird Germanistik in Shkodra als dreijähriges Bachelor-Studium mit anschließendem zweijährigen Masterstudium für das Lehramt angeboten.

Im ersten Studienjahr liegt der inhaltliche Schwerpunkt des Studiums auf dem Sprachunterricht.

Im zweiten Jahr beschäftigen sich die Studierenden eingehend mit Linguistik, Literaturwissenschaft und Übersetzung.

Das dritte Jahr dient der Schwerpunktorientierung der StudentInnen. Die Studierende nützen den Studiengang vor allem dafür, die Sprache Deutsch als Instrument zur Eröffnung beruflicher Perspektiven zu lernen.

Eine umfassende germanistische Ausbildung dient in jedem Fall der Allgemeinbildung und als Sprungbrett, um beispielsweise in der Touristik oder in der Wirtschaft Fuß zu fassen.

Im Masterstudium für das Lehramt Deutsch als Fremdsprache erwerben die Studierenden didaktisch-methodisch fundierte Kompetenzen für die Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache.

Im Rahmen mehrerer Lehrveranstaltungen mit Übungscharakter und neben den traditionellen Vorlesungen haben die Studierenden sowohl in Tirana als auch in Shkodra die Möglichkeit, all das, was sie in der Theorie über Sprache, Übersetzung, Kommunikation etc. lernen, auch in die Praxis umzusetzen.

Abgesehen von sprach- und literaturwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen bilden je nach gewähltem Studiengang unterschiedlich stark gewichtete Unterrichtsmodule aus den Bereichen Kunstgeschichte, Geschichte, Philosophie, Geographie, Soziologie einen weiteren Schwerpunkt, ferner sind in allen Studiengängen einzelne Lehrveranstaltungen aus dem Bereich albanische Literatur und Literaturgeschichte vorgesehen.

3. Schlussfolgerung

Die Absolventen eines Germanistikstudiums an der Fremdsprachenfakultät Tirana und Shkodra erwerben interkulturelle Kompetenzen, die nicht nur für Westeuropa, sondern auch für die anderen Regionen der Welt außerordentlich wichtig und nützlich sind. Die Bedeutung dieser interkulturellen Kompetenz wächst mit dem Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt und mit der Notwendigkeit, diese kulturelle Vielgestaltigkeit verstehen und interpretieren zu können.

Es wird nicht vorgetäuscht, dass die Absolventen in irgendeiner Hinsicht „fertig ausgebildete Lehrer, Germanisten oder Dolmetscher“ wären. Sie sind sondern vielmehr lediglich mit allgemeinen Grundbefähigungen zum wissenschaftlichen Arbeiten ausgestattet worden.

Im Folgenden möchten wir zusammenfassend auf die Probleme des Deutschstudierens (Tirana und Shkodra) in Albanien eingehen:

- a) Die Sprachkompetenz von Studierenden. Die stark abnehmende bzw. äußerst niedrige Sprachkompetenz im BA-Studiengang sowie der wachsende Anteil an Nullanfängern wirkt sich negativ auf die Studiengänge aus;
- b) Fehlende oder technisch ungenügend ausgestattete Räumlichkeiten. An der Fremdsprachenfakultät der Universität Tirana wird seit Jahren in Schichten unterrichtet. Nachmittags wird der Unterricht für die Masterstudiengänge erteilt. Oft sind die Unterrichtsräume sehr klein und technisch nicht gut ausgestattet, sodass der Ablauf der Lehrveranstaltungen, an denen oft über 100 Studierende teilnehmen, stark beeinträchtigt ist. Beim online-Unterrichten wurde diese Schwierigkeit überwunden, aber es kamen andere Probleme hinzu, die wir nicht zum Gegenstand des vorliegenden Beitrags machen möchten;
- c) Die Kompetenzvermittlung im Hochschulbereich. Damit sind zahlreiche Herausforderungen verbunden, die durch viele Faktoren bedingt sind wie z.B. die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die fehlende Fachkompetenz der Lehrkräfte.

- d) Lehrpläne: Um die Studierenden anzulocken, wird der Versuch unternommen, Lehrpläne anzubieten, die eigentlich über unser Fachwissen und unseren Fachbereich hinausgehen. (z.B. Tourismus...)
- e) Schlechte Bezahlung der Lehrenden: Die schlechte Bezahlung zwingt die meisten Dozierenden einer Nebentätigkeit nachzugehen, was sich äußerst negativ auf die Qualität des Unterrichts auswirkt.

Im Zusammenhang mit den oben genannten Problemen bestehen weiterhin schwer überwindliche Hürden wie z.B. die institutionellen hierarchischen Strukturen (des Ministeriums z. B.) und die damit verbundene eingeschränkte Entscheidungsfreiheit auf der Ebene der einzelnen Lehrstühle.

Im Hinblick auf die globalen neuen Entwicklungen im Bildungswesen sind die Förderung des autonomen Lernens, die praxisbezogenen, vielfältigen Lehrveranstaltungen, die Aktualisierung der Studieninhalte und Änderung der Curricula, der nationale und internationale Austausch wie die Zusammenarbeit in diesem Bereich wünschenswert. -^

Quellenangabe

Amza e Fakultetit të Historisë dhe Filologjisë Tiranë, 1988-1990.

Internetquellen

<http://www.dw.com/sq/tiran%D1%91-rritet-interesi-p%D1%91r-gjermanin%D1%91-dhe-gjermanishten/a-39408226>